

Viscum Oxycedri DC. Ist bei Bakarac (Buccarizza) nicht selten; hier findet man es im Thale Klančina; bei der Höhle Lokvica. Blüht im Monate October und November. Diess *Viscum* kommt auch bei Hreljin (Piket) vor (Fl. cr. p. 1333!) und heuer fand ich es am Calvarienberge bei Buccari und St. Jakob, unweit von Portoré und ist gewiss auch auf anderen Orten, wo *Juniperus Oxycedrus* wächst, zu finden.

Adenostyles alpina Bluff. et Fingerh. Kommt auch am Fusse des Monte Maggiore, oberhalb von Vela Učka vor. August (1878).

Filago germanica L. α) *canescens* Coss. Germ. Freyn l. c. p. 357! und β) *lutescens* Coss. Germ. Beide mit der typischen Form in der Umgebung von Fiume. Juni (1882).

Achillea Millefolium L. var. *rosiflora* Vuk. Auf sonnigen, buschigen Stellen bei Čavle. Mai, Juni (1882).

Leucanthemum platylepis Borhás in Oesterr. bot. Zeit. XXVIII. pag. 259—261! — Auf steinigen Stellen längs der Strasse, die von Kostrena St. Lucia nach Martinšćica führt. Juni, Juli (1879).

Echinops Ritro L. Auch bei Martinšćica. Juli, August (1878).

Carduus candicans W. et K. Im Dragathale bei St. Anna, längs des Weges, der sich von hier nach Orehovica abzweigt, dann auf sonnigen, grasigen Hügeln bei Martinšćica. Juni (1880).

Carlina lanata L. Fl. cr. p. 741! — Auf trockenen Wiesen und auf Felsen im Dragathale. August bis November (1881).

Centaurea axillaris Willd. α) *integrifolia*, β) *diversifolia*, γ) *ochrolepis*. Alle drei Varietäten im Dragathale und bei Martinšćica; in schönen und üppigen Exemplaren am westlichen Abhange des Gipfels Solin. Mai bis Juni (1879).

C. amara L. β. *Weldeniana* (Rehb. pro species). Freyn l. c. 363! — Auf wüsten Orten bei Martinšćica. August, October (1881).

C. Scabiosa L. Auch im Dragathale bei St. Anna, nicht häufig. Juni (1880).

(Schluss folgt.)

Beiträge zur Flora von Kritzensdorf in Niederösterreich.

Von **Moriz Kronfeld**.

Polypodium vulgare L. Zahlreich in den Bergwäldern des „Maurer“- und „Heuberges“.

Lycopodium helveticum L. An dem linksseitigen Rande des Fussweges, der an der Villa „Knauer“ vorbei auf den „Langstogerberg“ führt.

Typha minima Hoppe. Wie im Vorjahre¹⁾ traf ich diese für die Flora von Wien als „höchst selten“ bezeichnete Pflanze geradezu

¹⁾ Cf. „Oest. Botan. Zeitschr.“ 1881, p. 374.

gemein auf der grossen, Kritzendorf vorgelagerten Donauinsel, welche im Volksmunde „grosser Ziegelofenhafen“ heisst. Dieser Standort wird sich hoffentlich noch lange für unsere Flora erhalten¹⁾).

Stenactis bellidiflora A. Br. Auf dem „Langstogerberge“.

Erigeron acre L. Sonst in der Wiener Gegend nach Neilreich's Ausdruck „sehr zerstreut und meistens einzeln“, aber auf dem „grossen Ziegelofenhafen“ in Menge nebeneinander.

Rudbeckia laciniata L. Einzeln in dem Theile der Donau bei Kritzendorf, welcher den Namen „kleiner Rothsam“ führt (August 1882).

Artemisia Absinthium L. Auf den Felsen, welche die Burg Greifenstein tragen.

Lappa vulgaris Neilr. In verschiedenen Formen an der Strasse von Kritzendorf nach Höflein. — An trockenen Orten fand ich im Herbste zweimal Exemplare dieser Pflanze mit folgender Abweichung: die Blätter sind gegen das Ende der wenigblüthigen Aeste rosettig zusammengedrängt und zeigen sehr deutlich alle möglichen Stadien der fortschreitenden Metamorphose vom Laubblatte bis zu den widerhakig bewehrten Hüllschuppen. Ich erlaube mir diese Form vorläufig als *Lappa vulg. rosulans* zu bezeichnen.

Campanula Trachelium L. flore albo. Auf dem „Maurerberg“ in einem Exemplare neben einem ebenso gearteten von *Camp. glomerata* L.

Actaea spicata L. Häufig auf dem „Heuberge“.

Cakile maritima L. Zu meiner grössten Ueberraschung fand ich ein sehr üppiges Exemplar dieses echt halophyten Gewächses im Donausande des „kleinen Rothsam“ schön blühend (Juli 1882). Wahrscheinlich liegt hier eine zufällige (durch Zugvögel bewirkte?) Verschleppung vor.

Parnassia palustris L. In Menge am Wege von Kritzendorf zum „weissen Hof“ (namentlich in der Umgebung des von der „Saxonia“ einem Corpsstudenten errichteten Grabmals), seltener an dem Wege nach Hadersfeld.

Dianthus superbus L. Oberhalb der Ziegelei auf der bebuschten, sonnigen Anhöhe an dem zum „weissen Hof“ führenden Wege.

Myricaria germanica Desv. In dem Weidicht, durch welches der Weg zum Kritzendorfer Bade führt, mit *Hippophaë rhamnoides*. In grösserer Zahl kommen diese Sträucher auf dem „grossen Ziegelofenhafen“ vor.

Epilobium Dodonei Vill. Es freut mich, für diese Pflanze wieder einen neuen²⁾ Standort mittheilen zu können. Auf dem so reichen

¹⁾ Ueberhaupt bietet der „grosse Ziegelofenhafen“ auch sonst viel des floristisch Interessanten. Leider beginnt sich aber auf dieser — dem Klosterneuburger Stifte gehörigen — Insel die Cultur fühlbar zu machen.

²⁾ Cf. „Oest. Bot. Zeitschr.“ 1881, p. 374.

„Ziegelofenhafen“ kommt auch sie u. zw. ziemlich zahlreich vor. Sonst traf ich sie in der Kritzendorfer Gegend vor dem 1. Steinbruche an dem Wege zum „weissen Hof“.

Wien, im November 1882.

Vorläufige Notiz über Culturversuche mit Orobanchen.

Von B. Stein.

Vor etwa zwanzig Jahren wurde in einer gelegentlichen botanischen Plauderei in Breslau der *Orobanche apiculata* Wallr. gedacht, welche wohl ziemlich allgemein für eine auf Pelargonien wachsende und durch diese Mutterpflanze gering veränderte *Orobanche minor* gilt. Freund Haussknecht gab mir damals Samen von *O. minor*, welche er am Rhein auf *Trifolium pratense* gesammelt hatte, ich säete diese winzigen Samen auf eine der vielen Culturformen des *Pelargonium zonale* und hatte nach Jahresfrist die Freude, 6—8 kräftige, blühende Exemplare der *Orobanche* zu sehen. Ob es in der That *O. apiculata* Wallr. geworden war, weiss ich nicht, und der Versuch hatte weiter keine Folgen, obgleich die Orobanchen jahrelang auf diesem von meiner Mutter mit Pietät gepflegten Pelargoniumtopfe erschienen.

Im Laufe des letzten Winters kam mir der Versuch wieder ins Gedächtniss, und ich beschloss ihn in etwas anderer Richtung neu aufzunehmen. Ich wollte zahlreiche Orobanchen-Arten cultiviren, und indem ich sie nicht jede auf ihre gewohnte Mutterpflanze aussäete, sondern alle Arten auf einer Mutterpflanze, hoffte ich zugleich Resultate zu erlangen, welche über den Werth der zum grossen Theil sehr geringen Art-Differenzen Aufschluss geben mussten. Ich ging von der Ansicht aus, dass die Verschiedenheit der Mutterpflanzen auch geringe Differenzen im Blütenbau, Farbe etc. der auf ihnen schmarotzenden Arten verursachen könne, wie das bei *Orob. minor* und *O. apiculata* thatsächlich der Fall zu sein schien. Gelang es mir viele *Orobanche*-Arten auf einer Nährpflanze zu erziehen, so musste sich zeigen, ob und welche Aenderungen eintraten, und ob im weiteren Verlaufe nicht etwa ganze Gruppen von Arten besser als Formen einer Art aufzufassen seien.

Von vornherein war die Cultur mehrerer Arten auf einer gemeinsamen einheimischen Nährpflanze aussichtslos, und so entschloss ich mich, die cultivirten Pelargonien (bekanntlich Hybriden aus *P. inquinans* und *P. zonale*) als Mutterpflanze zu wählen. Dieser erste Theil des Versuches ist — vorläufig freilich in bescheidener Weise — gelungen. Mir standen an Samen zu Gebote: *Orobanche Hederae* Dub., *O. speciosa* Dietr., *O. Ulicis* Desml., *O. minor* Sutt., *O. barbata* Poir., *Phelipaea ramosa* (L.), *Ph. foliosa* Lam.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1882

Band/Volume: [032](#)

Autor(en)/Author(s): Kronfeld Ernst F. Moriz (Mauriz)

Artikel/Article: [Beiträge zur Flora von Kritzendorf in Niederösterreich. 393-395](#)